

Hängende Gärten / faule Schreibmaschinen und an der Seine in Paris

New Yorker sind ja clevere Leute und da wir schon keinen Winter hatten, beschlossen wir, auch den Frühling zu streichen und sind so bei 28 Grad geradewegs im Sommer gelandet. Auch mein Laptop stöhnte frühmorgens schon unter diesem plötzlichen Wärmeeinbruch und nach zwei, drei Schweissausbrüchen seinerseits, gab ich ihm schweren Herzens 2 Tage Hitzefrei. Notgedrungen flaniere ich nun mit einer schicken afrikanischen Begleitung durch die Parks der City auf der Suche nach etwas Grün, frischem Schatten und der Essenz meiner nächsten Kolumne.

Auch wenn NYC als unwirtlicher, grauer Moloch wahr-genommen werden kann, ist Manhattan keineswegs nur eine triste Betonwüste und je sommerlicher es zu- und her geht, desto grüner und lauschiger wird die Stadt. Es summt und blüht an allen Ecken und Enden, das Gelächter der Strassencafés wird lauter, die Kleider allgemein weniger und die Blicke tiefer. Es gibt viele kleine Parks, Kräutergärten und plätschernde Brunnen, die Strassen sind von hundertfarbigen Baumalleen gesäumt und selbst aus den Dächern der unzähligen Wolkenkratzer spriesst Grün. Durch den *Riverside Park* spazieren wir 30 Strassen downtown durch das Galeriviertel *Chelsea* in den *Meatpacking District*. Einer der speziellsten und beliebtesten Parks in New York ist der vor kurzem eröffnete *High Line Park* und er zeigt eindrücklich, wie engagierte Bürger und kreative Querdenker mit einfachsten Mitteln Städte aufwerten und sogar einen wirtschaftlichen Schub auslösen können.

War diese Schlachthofgegend lange Zeit ein stinkendes Geisterviertel, in dem Drogenkriminalität und Prostitution grassierten, schlängelt sich nun auf einem ausrangierten Bahngleise zwei Kilometer lang ein wilder, grüner Park durch den alten Industriebezirk und es gilt heute als ausgesprochen "hip", hier im Grünen zu wohnen. So flaniert man 30 Meter über den Strassen New Yorks auf Stelzen durch wilde Sträucher und Bäume; liest, schläft, sitzt und sonnenbadet auf Parkbänken und hölzernen Aussichtsterassen. New York schrumpft in diesen Momenten zu einem romantischen Paris und selbst der *Hudson River* spricht auf einmal französisch und wird zur sanft-dahin-fließenden Seine.

Fast ein wenig ausgelaugt von plötzlich so viel Sommer, sitz ich nun zu Hause in der *Amsterdam Avenue 502* und warte bis meine faule Schreibmaschine zurück aus den Ferien ist und ich endlich den einstudierten ersten Satz eintippen kann, dass die New Yorker nämlich clever seien und wir keinen Winter hatten und den Frühling strichen und so weiter und so fort.